

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

Nr. 29.

63. Jahrgang.  
Sonntag, den 5. Februar

1916.

Die Erledigung der Geschäfte der Brot- und Mehlversorgung sowie der Butterversorgung findet werktäglich vormittags von 8-12 Uhr in der Ratskücherei hier statt.

Es wird dringlich gebeten, nur zu dieser Zeit die betreffende Dienststelle in Anspruch zu nehmen.

Kartoffelkarten werden ebenfalls nur vormittags ausgegeben.

Eibenstock, den 3. Februar 1916.

Der Stadtrat.

## Städtischer Speckverkauf

Sonntag, den 5. d. M. vorm. Karten-Nr. 1-550,

nachm. " " 551-1100,

Montag, den 7. d. M. vorm. " " 1101-1650,

nachm. " " 1651 u. höh. Nummern.

Dem einzelnen Haushalt soll ein Drittelpfund zum Preise von 85 Pf. zugeteilt werden. Eine Gewähr für Berücksichtigung aller Haushaltungen läßt sich nicht geben.

Stadtrat Eibenstock, den 4. Februar 1916.

## Durazzo und Balona von Luftfahrzeugen bombardiert.

Der Bombardierung Salonikis durch einen Zeppelin ist jetzt die von Durazzo und Balona durch österreichische Seesflugzeuge gefolgt. An der russischen Front der

### Österreichisch-ungarischen

Heere fanden nach dem letzten Generalstabsbericht ebenfalls Fliegerkämpfe statt:

Wien, 3. Februar. Amtlich wird verkündet:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorposten gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der Polynischen Front wurde beiderseits rege Fliegeraktivität entfaltet. Eins der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Butschatsch ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden, ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luf drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Tschortkow und nördlich von Zbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
An der küstenländischen Front waren die Geschützschüsse wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriff ihre Stellungen. Westlich von Santa Lucia in den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krupa gewonnen. In Montenegro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 25. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seesflugzeuge Durazzo und namentlich die Zelllager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschießung durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurückgekehrt.

Am 2. Februar wurde Balona von drei Seesflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen, Flottanten und Zelllager mehrfach getroffen. In dem heftigen Feuer der Land- und Seebatterien erhielt eins der Flugzeuge in den Rotor zwei Treffer, durch die es zum Niedegehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Linienfliegerleutnant Konjovic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch Bora stark bewegte See: nieder und es gelang ihm trotz des Feuers der Batterien auf Sajeno und zweier mit voller Kraft heranziehenden Zerstörer, die zwei umkehrte gebliebenen Offiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Besatzung gerade noch rechtzeitig wieder aufzusteigen und nach einem Fluge von 220 Kilometern in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.

### Flottenkommando.

Die Fliegertätigkeit an der russischen Front läßt

auf bevorstehende neue Kämpfe schließen, was auch aus folgender Depesche hervorgeht:

Czernewitz, 3. Februar. Aus Südbessarabien nach Rumänien herüberkommende Reisende berichten, daß in diesen Gegenden weitestgehend große Truppenmengen konzentriert werden, die sich aus Reichswehr und Kosakenformationen zusammensetzen. Alle aus Zentralrußland kommenden Eisenbahnzüge sind mit Truppenmassen und Heeresartikeln belegt; auch zu Schiff werden Truppentransporte nach Südbessarabien durchgeführt. Längs des russischen Donauufers und an den Donaumündungen werden Baggerarbeiten vorgenommen. Alle Hindernisse, die die Schifffahrt in den dort angelegten Kanälen verhindern, wurden beseitigt. In Odessa und in den Donauhäfen Ismail und Kilia wurden zwei Fabriktablissements zu Munitionsfabriken umgestaltet. Sie erzeugen unter Leitung englischer Techniker Artilleriemunition. Die Donauufer werden von bewaffneten russischen Schiffen eifrig abpatrouilliert, kein fremdes Schiff darf sich nähern. Um dem Offiziermangel abzuhefen, werden Schüler der oberen Gymnasialklassen, die oft nicht mehr als 16 Jahre alt sind, rekrutiert und jetzt zu Offizieren ausgebildet.

### Vom Balkan

lassen alle Nachrichten auf eine günstige Weiterentwicklung der Maßnahmen der Zentralmächte schließen:

Frankfurt a. M., 3. Februar. Der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ in Cetinje hatte eine Unterredung mit dem dort eingetroffenen Albanerführer Prenk Bibdoda, der erklärte, die großen Leistungen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien und Montenegro übten einen gewaltigen Eindruck in Albanien aus und hätten die Albaner zu der Ueberzeugung gebracht, daß den endgültigen Sieg im Weltkriege die Mittelmächte davontragen werden. Demgemäß wolle Albanien nichts mehr von Italien wissen. Esad Pascha verlor den Boden und hat mit Ausnahme einiger hundert bezahlter Leute keine Anhänger mehr.

Sofia, 3. Februar. Die Athener Ententereise sind natürlich eifrig bemüht, den Zeppelinangriff auf die Schiffe der Engländer und Franzosen in Saloniki für ihre Zwecke auszunutzen. Der größte Teil der öffentlichen Meinung Griechenlands erkennt jedoch die Berechtigung dieses Angriffes in einem Gebiete an, das der Viererband schließlich zum Kriegstheater gemacht hat. Auch nach griechischen Berichten ist der Schaden, den die Bomben im englisch-französischen Lager angerichtet haben, ungeheuer.

Da sich das Hauptinteresse der Entente jetzt auf Griechenland konzentriert, sind die

### Türken

nur hin und wieder Gegenstand der Aufmerksamkeit patrouillierender Kriegsschiffe:

Konstantinopel, 3. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warf am 31. Januar ein Kreuzer auf der Höhe von Telle Burun 12 Granaten auf die Umgebung von Seddul Bahr und entfernt: sich dann. Von den anderen Kriegsschiffen liegt keine wichtige Nachricht vor.

Eine neue Meldung vom Krieg zur

### See

besagt: London, 3. Februar. Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Belle of France“ wurde versenkt. Die europäische Besatzung und 22 Passagiere wurden gerettet. 19 Passagiere werden vermißt.

Der ersten amtlichen Veröffentlichung über den Zeppelinstreifzug über England schließt sich noch ein weiteres Verlegenheitsprodukt an:

London, 3. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes: Der vollständig ungenaue Bericht in dem amtlichen Telegramm aus Berlin über die Wirkungen des deutschen Luftangriffes in der Nacht vom 31. Januar bildet einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage oder ihren Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vorliefen, wurden noch außer den bereits mitgeteilten Zahlen berichtet, so daß jetzt folgende Zahlen vorliegen: Tot 33 Männer, 20 Frauen, 6 Kinder; verwundet: 51 Männer, 48 Frauen, 2 Kinder. Zwei Kirchen wurden beschädigt und das Versammlungslokal einer Pfarrgemeinde zerstört, 14 Häuser wurden demoliert, eine große Zahl beschädigt. An zwei Stellen wurden Eisenbahnanlagen nicht sehr schwer beschädigt. Nur zwei Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß, und eine Brauerei wurden stark beschädigt und zwei oder drei andere Fabriken leicht. Die Gesamtzahl der Bomben, welche bis jetzt entdeckt wurden, ist über 300; viele stelen in ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet wurde.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Aufforderung an wehrpflichtige Deutsche im Auslande. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Nachgang zu den kaiserlichen Verordnungen vom 3. und 15. August 1914, durch welche alle im Auslande befindlichen wehrpflichtigen oder in feindlichen Kriegsdiensten stehenden Deutschen zur unverzüglichen Rückkehr in das Inland aufgefordert worden sind, ist unter dem 31. Januar 1916 eine weitere Aufforderung zur Rückkehr von Deutschen ergangen, die sich im Auslande aufhalten. Diese Aufforderung wendet sich insbesondere an diejenigen Deutschen, die am 30. Juni 1914 in Elsaß-Lothringen ihren Wohnsitz hatten und nach diesem Zeitpunkt das Reichsgebiet verlassen haben. Als der Krieg ausbrach, hat eine Reihe in Elsaß-Lothringen ansässiger Deutsche ihrer Heimat die Rücken gekehrt, vereinzelte haben im Auslande eine Tätigkeit entfaltet, die als im höchsten Grade deutschfeindlich oder sogar als Landesverräterisch bezeichnet werden muß. Die neue Verordnung soll den Landeszentralbehörden die Möglichkeit geben, die gekennzeichneten Elemente und solche Personen, die der Aufforderung zur Rückkehr schuldhaft keine Folge leisten, ihrer Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären.

### Rußland.

Ministerpräsident Stürmer über seine Politik. Der neue Präsident des Ministerrates, Stürmer, erklärte einem Vertreter der „Nowoje Wremja“, seine Politik sei vor allem ganz von dem einzigen Gedanken befeelt, den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Ein Sonderfrieden könne keine Lösung der großen Probleme bringen, welche durch den Weltkrieg entstanden sind.

### Türkei.

Zum Ableben des türkischen Thronfolgers. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel zu dem Selbstmord des türkischen Thronfolgers: Der Thronfolger hat in einem Zustand vollständiger Nervenzerst-